**Ein Nahtodbericht**

Die Autorin hatte neun Geschwister. Die Eltern lebten getrennt. Sie kam in ein kath. Internat. Es war viel zu streng und lieblos. Sie wurde krank, war nahe am Tod. Ein strafender Gott wurde ihr anerzogen.

Mit 15 heiratete sie. Es kamen vier Kinder, das jüngste starb. Sie trennten sich wieder. Als sie ihren künftigen Mann kennenlernte, begann ihr Glück. Sie passten zusammen und die Liebe blieb. Es kamen noch zwei Kinder. Bei ihrer siebten Schwangerschaft rieten die Ärzte zum Abbruch, da eine Behinderung erkannt wurde. Dem stimmten beide zu. In der Klinik waren sie dann plötzlich dagegen. Das Kind kam gesund zur Welt. Danach kam es zu Komplikationen. Schließlich wurde ihr die Gebärmutter wegoperiert. Danach ging es ihr sehr schlecht, sie bekam Todesängste, niemand kam, obwohl sie läutete. Dann „starb“ sie. Sie machte nun Erfahrungen, die ich verkürzt wiedergebe:

Plötzlich wurde mein Geist aus meiner Brust nach oben gezogen. Ich verspürte, dass ich völlig frei war, schwerelos. Meinen Körper sah ich auf dem Bett liegen, schön und jung sah er aus. Ohne mich zu bewegen, entschwand ich. Ich wollte heim.

Drei Wesen kamen, die wie Mönche aussahen. Es waren Freunde, die ich von früher kannte. Sie waren erfüllt von Liebe.

Ich sah meinen Mann und meine Kinder. Ich erkannte, dass sie, wie alle Andren, in der Welt sind, um Erfahrungen zu machen. Der Plan ist für jeden vorgegeben - und zugleich hat jeder einen freien Willen.

Plötzlich wusste ich, dass ich vor diesem Leben schon lebte. Die erste Geburt war die in diese Welt, die zweite - der Tod – ist die in ein neues Leben, das voller Liebe ist.

Ich kam in einen Tunnel. Mich umgab eine schwarze Masse. Ein Licht in der Ferne zog mich an. Näher gekommen, leuchtete es unbeschreiblich, viel heller als die Sonne. Irdische Augen könnten es nicht aushalten. Ich fühlte die bedingungsloseste Liebe. Sie hüllte mich ein, und ich sagte: Hier bin ich zuhause.

Ich begegnete einer Gestalt. An sie hatte ich viele Fragen. Sie war Liebe, Wissen, Weisheit, Wahrheit. Sie sagte: Nur der Körper ist für das Grab bestimmt; die verschiedenen Glauben und Religionen sind, weil Menschen verschiedene Prägungen haben. Alle Religionen sind gleichberechtigt. Als Geist waren alle Wesen bei der Erschaffung der Welt dabei. Die materielle Schöpfung ist wie ein dunkles Negativ der geistigen. Beide durchdringen sich. Wir wussten vor der Geburt, was uns erwartet. Wir kommen freiwillig, sollen lernen und uns entwickeln. Die Erde ist nicht unsere Heimat, nicht Ort der Sünde, sondern ein Ort zur Unterweisung. Dank unserer göttlichen Natur, tun wir Gutes. Geist und Fleisch führen Krieg. Wer auf den Geist ausgerichtet ist, besiegt das Fleisch. In der materiellen Schöpfung sind göttliche Gesetze. Beachte ich sie, erfahre ich Harmonie.

Ich erkannte Fogendes: Mit meinen Talenten kann ich die Beschränkungen des Lebens leichter ertragen. Ich bin hier, um zu lieben, alle, alles. Urteilen steht nur Gott zu, der alles erkennt. Was ich säe, werde ich ernten. Alles Negative soll ich loslassen. Wer seine Aufgabe schlecht erfüllt, wird auch geliebt, aber er muss „nachsitzen“. Das Höchste ist, von Seiner Liebe durchdrungen zu sein.

Es gibt spirituelle, physische, universelle Gesetze. Sind diese in Harmonie, geht es mir gut. Ich mache Erfahrungen, die im Chaos nicht möglich wären. Leid schaffe ich mir durch mein Ego. Schädige ich die Erde, schädige ich auch meinen Körper und die Beziehungen.

Durch meine Entscheidungen sende ich Energien aus, positive und negative. Positive Energien sind Güte, Freude, das Ja zum jeweiligen Zustand, vor allem die Liebe. Was ich durch meine Ausstrahlung, Gedanken, Worte und Taten aussende, geschieht. Ich kann Gutes und Böses erschaffen. Die höchste Kraft ist die Gottes-, Selbst-, Nächsten- und die Naturliebe.

Manche Menschen meinen es gut, sind aber Angstbringer. Die Angst ist der Satan dieser Welt, und das Ego.

Manche meinen, sie können mit Macht Andere zum Guten führen und auch im Zaum halten, in dem sie hohe moralische Ansprüche stellen. Diese missachten deren Freiheit.

Nur wenn ich Seine Liebe annehme und sie weitergebe, entwickele ich mich immer mehr dahin, was meinem Wesen entspricht. Positive Gedanken haben positive, negative, negative Energien. Das hat Auswirkungen auf die Gesundheit. Wer schwarz sieht und um sein Ich kreist, kann nicht gesund werden. Alles, Gedanken, Empfindungen, Worte, jede Zelle, bekomme ich geschenkt.

Negative Menschen sind unglücklich und schädigen ihren Körper.

Krankheiten und Leiden habe ich vor meiner Menschwerdung gewählt, damit ich Erfahrungen mache, die mich geistig höher führen.

Alles hat einen Sinn, auch wenn etwas sehr schmerzhaft und völlig unvernünftig ist. Was ungewollt geschieht, kann als Schicksal gesehen werden. Auch frühere Entscheidungen, deren Folgen wehtaten, waren richtig.

Ich kann nur in Frieden leben, wenn ich mich geistig entwickle, nicht urteile, die Ereignisse im Alltag annehme, weil es etwas Anderes nicht gibt, vor allem, wenn ich liebe. Was falsch oder richtig ist, könnte ich nur dann richtig beurteilen, wenn mein Geist völlig mit Gott eins wäre. Wenn ich mein Ich beherrsche, den Schuldgefühlen und Ängsten wehre, mir und anderen vergebe, mich göttlich sehe, bin ich auf dem Weg dahin. -

Ich wurde in einen Garten geführt. Dort sah ich Berge und Täler, Flüsse, Wasserfälle, Gräser, Blumen, Bäume, mit ganz intensiven Farben, viel schöner als sie auf der Erde sind. Vom Wasser ging eine Musik aus, die mit nichts vergleichbar ist. Besonders eine Rose, in unvergleichbarer Schönheit, zog mich in ihren Bann. Von ihr und von tausend anderen Rosen ging eine Melodie aus, die unbeschreibliche Freude verbreitete.

Eine Gruppe kam, die mich umringte, um mich zu begrüßen. Auch die Mönche waren dabei. Alle waren voll Liebe und überglücklich, sagten aber, dass ich zu früh gestorben sei. Sie erklärten, je mehr ich mich am alles umfassenden Geist orientiere, desto schneller ist der Fortschritt. Wer achtlos dahinlebt, an Dingen und Menschen festhält, bleibt der Welt verhaftet, bis er alles loslässt.

Ich durfte auch erfahren, was war, als es die Erde noch nicht gab. Ich trat in die Unendlichkeit des Alls ein. Es ist voll von göttlichen Geistes und deshalb voll Liebe, von Licht und Klängen die Heilkraft haben. Alles ist von liebevollen Wesen voll, alle sind Kinder Gottes, alle sind im Werden, mit dem Ziel, Gott gleich zu sein.

Ich traf Wesen, die vor ihrer Menschwerdung standen. Für sie wird das Leben hier eine Schule, in der sie lernen und Eigenschaften entwickeln können. Sie wählten Schwächen, Schwierigkeiten, um zu wachsen, um zu dienen.

Mir wurde die ganze physische und spirituelle Welt gezeigt. Ich sah, dass eine Frau und ein Mann zusammengeführt wurden, damit ein Geist durch diese Mensch werden konnte. Ich sah die Ereignisse, die auf diesen Menschen im Leben warten.

Jeder bekommt was er braucht, um zu wachsen. Voraussetzung dafür ist, dass ich vertraue und glaube, dass ich es bekomme.

Andere Wesen wollten nicht materiell werden, sie wollten als Schutzengel den Menschen dienen. An sie konnte nichts Böses herankommen.

In der Geistwelt sind die Wesen miteinander verbunden, welche die gleiche Reife haben. Sie wählen sich die Eltern aus, die geeignet sind, um Veränderungen herbei zu führen. Sie kennen deren genetischen Code und physische Besonderheiten. Alle Gedanken und Erfahrungen werden im Unterbewusstsein gespeichert und in den genetischen Code eingraviert. So können psychische Zustände vererbt werden. Durch sie und die Gnade bekomme ich was ich brauche, um meine Aufgaben zu erfüllen.

Ein besonders leuchtendes Glied wurde Mensch, der eine geistige Behinderung gewählt hatte. Er war voll Freude, da er und seine Eltern dadurch schneller geistig wachsen werden.

Einige starben bald wieder. Ihr früher Tod war als Wachstumschance für ihre Eltern gedacht, durch den Schmerz. Andere sind Anderen nützlich durch ein hohes Alter. Alles hat einen Sinn. Jeder hilft den Anderen zum Wachsen, durch sein Leben, oder Sterben.

Alles ist voll Licht und Schönheit. Die Geburt ist wie ein Schleier, der das Glück des Paradieses vergessen lässt. Die Sehnsucht und die Verzweiflung sind Gucklöcher.

Abgetriebene Wesen sind traurig. Sie waren bestimmt, in diesem Körper als Mensch zu wachsen. Sie empfinden Mitgefühl mit denen, die dabei schuldig wurden.

Ein besonders herrliches Wesen wollte ein zerlumpter Trinker werden. Seine Aufgabe war, das Mitgefühl, die Barmherzigkeit zu wecken. Er opferte sein weltliches Glück, damit Andere in ihrer Entwicklung schneller voranschreiten.

Mir wurde klar, dass es nicht recht ist, wenn ich urteile. Verurteilungen kommen zu mir zurück, wie das Gute. Das Mitgefühl, die Wertschätzung, die Barmherzigkeit sind Liebe.

Ich erkannte, dass ich für alles danken, die Dankbarkeit für eine immerwährende Tugend machen sollte, dass ich ohne Selbstvergebung nicht verzeihen kann. Um lieben zu können, muss ich Ehrfurcht vor mir selber haben und das Ego loslassen.

Mir wurde ein Lebensrückblick geschenkt. Ich erkannte, was Andere über mich dachten, wie ich Andere enttäuschte, ihnen Leid zufügte und was sie mir zufügten. Tat ich Jemand Unrecht, tat Dieser es einem Anderen, Dieser wieder einem Anderen. So war es auch im Guten. Ich erkannte, dass die Liebe das höchste Gut ist, und wie schädlich das Streben nach irdischen Gütern. Wahres Wachstum ist immer spirituell. Das Materielle erstickt den Geist. Wird es mein „Gott“, bin ich nicht mehr frei, um die von IHM gewollten Erfahrungen zu machen.

Danach wurde mir gesagt, dass ich zur Erde zurückkehren solle, weil ich dort noch Aufgaben zu erfüllen habe. Ich wollte hier bleiben. Dann wurden mir meine Aufgaben gezeigt. Da ich diese als notwendig erkannte, willigte ich ein, bat aber, dass ich heim darf, wenn diese erfüllt sind. Mein Ja löste Freude aus. Alle waren voll Liebe. Herrliche Klänge und Gesänge vernahm ich.

Noch einmal durfte ich die Erde sehen mit ihren Milliarden Menschen, wie sie um ihre Existenz kämpften, Fehler machten, Güte und Liebe erfuhren und weiter schenkten.

Plötzlich war ich wieder im Krankenzimmer. Mein Körper sah jetzt wie ein schmutziges Kleidungsstück aus. Das erdrückende Gewicht und die Kälte des Körpers waren schrecklich. Ich fühlte wieder Schmerzen. Nachdem ich das Glück spiritueller Freiheit erfahren durfte, war ich jetzt total deprimiert. - Dann rief ich meinen Mann an. Er kam sofort. Ich fing an, ihm von meinen Erfahrungen zu erzählen. Seine Liebe zu mir ist stark und wirkte heilend, doch, so vollkommen, wie sie drüben ist, ist diese nicht. Mit meinen Gedanken und Gefühlen war ich mal hier, mal drüben.

Nun kamen Schwestern und Ärzte, ein Zeichen, dass für sie meine Krankheit bedrohlich war.

Ich wurde wieder gesund. Da ich die Schönheit, den Frieden und die Liebe der geistigen Welt nicht vergessen konnte und ich mich nach ihr sehnte, verfiel ich immer wieder in Depressionen. Ich entfernte ich mich von meiner Familie und empfand Liebe für sie. Langsam fand ich mich wieder im Alltag zurecht und übernahm ehrenamtliche Aufgaben.

Im weiteren Leben ergab sich, dass die Beiden einen Säugling in Pflege nahmen, dessen Eltern Alkoholiker waren. Dieses Kind wurde ihnen wieder genommen, da das Jugendamt Adoptiveltern fand. Der Schmerz war groß. Dem Kind aber ging es bei diesen nicht gut. Schließlich wurde es ihnen wieder genommen. Es kam völlig verstört zurück. Nun wurde es aufgepäppelt – und adoptiert. Es wurde zum Sonnenschein im Haus. Die eigenen Kinder verließen nach und nach das Haus.